Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Abend-Ausgabe.

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure zweimal täglich ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. ✦ Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M., kleine Anzeigen die Petitzeile nur 20 Pf. b. Wiederhol. Rab., Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 30 Pf. Geschäftsanzeigen mit Platzvorschrift im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Gesamtauf. 5 M. das Tausend ausschl. Postgebühr. Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. Berliner Redaktion: Jn den Zelten 17, Fernsprech-Anschluß: Hansa Nr. 467.

Nr. 661. Mittwoch, den 30. Dezember. 1914.

Die neue Stellung der Oesterreicher in den Karpathen.

Italienische Stimmen über Bülows Sendung.

Der unbequeme Bülow.

Von den Artikeln, in denen die italienische Presse den Amtsantritt des jetzigen deutschen Botschafters beim Quirinal, des Fürsten Bülow, besprochen hat, ist uns durch die telegraphische Berichterstattung eine erhebliche Anzahl bekannt geworden. Es verlohnt sich, diesen italienischen Stimmen ergänzend eine charakteristische Auslassung des ausgesprochen deutschfeindlichen „Messaggero" hinzuzufügen. Das genannte römische Blatt hat nach der Ankunft des Fürsten Bülow in Rom am 20. d. M. u. a. das Nachstehende geschrieben:

„Inzwischen hat nach der Villa Malta die Wallfahrt der Freunde des Hauses Bülow begonnen. Es haben sich dahin begeben Politiker, Diplomaten, Herren unserer Aristokratie, welche in den letzten 5 Jahren eifrig zu den Empfängen der Fürstin Bülow kamen. Gestern abend hat Baron Flotow Rom verlassen. Einer seiner Freunde hat uns versichert, daß er bald von Neapel zurückkehren werde, denn die Leitung der Botschaft durch den Fürsten Bülow würde sehr kurz sein. Wir bringen die Stimmen, die über dieses zweifellos interessante diplomatische Intermezzo kursieren, aber sie sind nicht derart, um Italien aus der Linie der wachsamsten und scharfsichtigsten Verteidigung seiner Interessen und Bestrebungen heraustreten zu lassen. Das Mysterium Bülow wird nicht lange dauern können. Und wir werden bald wissen, ob es dem erlauchten Bevollmächtigten gelingen wird, Deutschland nach so vielen geräuschvollen Niederlagen einen diplomatischen Sieg zu verschaffen."

Offenbar erregt die „Wallfahrt" nach dem römischen Wohnsitze des Fürsten Bülow beim „Messaggero" schmerzlichen Verdruß. Dem deutschfeindlichen Blatte ist die wallfahrtsfreie Aera Flotow — während der letzten Monate teilweise durch den äußeren Umstand begünstigt, daß Frau Baronin von Flotow, eine geborene Russin, der deutschen Botschaft fernblieb — sicherlich weit sympathischer gewesen. Wie bequem aber dem „Messaggero" nicht nur das Ausleihen einer Wallfahrt zum bisherigen deutschen Botschafter, sondern auch letzterer selbst erschienen sein muß, verrät das deutschfeindliche Blatt mit der Ankündigung der baldigen Rückkehr des Barons Flotow, einer Ankündigung, die die Eigenschaft des Wunsches nicht verbergen kann. In demselben Maße jedoch, in dem der „Messaggero" Sehnsucht nach der Aera Flotow bekundet, prägt sich sein Bedauern über die Wirksamkeit des Fürsten Bülow als deutschen Botschafters aus. Vom deutschen Standpunkte kann uns diese Haltung eines deutschfeindlichen Blattes nur zur Genugtuung gereichen. Mögen sich die Befürchtungen, mit denen Fürst Bülows diplomatische Tätigkeit in Rom den „Messaggero" erfüllt, in reichstem Maße als begründet erweisen!

Zur Kriegslage in Galizien.

* Nach dem letzte Nacht eingegangenen österreichischen Heeresbericht ist insofern eine ungünstige Wendung eingetreten, als die Russen den Angriff gegen die Stellungen der Oesterreicher in den nördlichen Karpathen mit großen Verstärkungen aufnahmen und so zum Rückzug auf die Paßhöhen nötigten. Es mag nach den Meldungen über den allgemeinen Rückzug der Russen und die Preisgabe auf den Vormarsch gegen Krakau überraschen, daß sie so bald wieder eine Uebermacht zur Hand halten und zur Geltung brachten. Offenbar beabsichtigte die russische Heeresleitung, eine zweite Front zu durchbrechen, doch ist das nicht gelungen. Das wäre erst der Fall, wenn die Pässe erobert würden. Diese sind aber auch gegen eine starke Uebermacht verhältnismäßig leicht zu verteidigen. Der wichtige Uszoker-Paß war anscheinend letzte Woche noch in den Händen der Russen, ist aber, wie schon berichtet, von der ungarischen Landwehr nach mehrtägigem scharfen Kampfe erobert worden, wobei sie 9000 Gefangene machte. Bedenklich würde der neue Vorstoß der Russen, wenn sie, wie dies angekündigt ist, die Festung Przemysl von neuem berennen und nehmen würden oder wenn nun auch die österreichische Stellung an dem Nidafluß aufgegeben werden müßte. Der gestrige österreichische Bericht spricht von der vorteilhaften Verwendung des hohen Ufers der Nida gegen die russischen Angriffe, doch geht immerhin daraus hervor, daß die Truppen auch hier einen schweren Stand haben und auf die Verteidigung angewiesen sind. Was Przemysl angeht, so widersprechen sich die russischen Meldungen stark. Einmal wird von fortgesetzten Umschließungsversuchen berichtet, dann aber heißt es, daß die Belagerung aus taktischen Gründen nächster Tage aufgegeben werde. An diese Absicht glauben wir noch nicht.

Der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

Großes Hauptquartier, 30. Dezember, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Um das Gehöft **St. Georges**, südöstlich Nieuport, das wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, **wird noch gekämpft.** Sturm und Wolkenbrüche richteten in den beiderseitigen Stellungen in **Flandern** und in **Nordfrankreich** Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im **allgemeinen ruhig.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen wurde die **russische Heereskavallerie** auf **Pillkallen zurückgedrängt.** In **Polen** rechts der Weichsel ist die Lage **unverändert.**

Auf dem westlichen Weichselufer wurde die **Offensive östlich des Bzura-Abschnittes fortgesetzt.** Im übrigen dauern die Kämpfe am und östlich des **Rawka**-Abschnitts sowie bei **Inowlodz** und südwestlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob **Lowicz** und **Skierniewice** nicht in unserem Besitz wären. Diese Orte sind **seit mehr als sechs Tagen von uns genommen.** Skierniewice liegt weit hinter unserer Front.

Im allgemeinen ist der galizische Kriegsplan der russischen Heerleitung schwer zu beurteilen. Man hat den Eindruck, daß sie auf die Behauptung Galiziens bis zum Aeußersten nicht nur aus militärischen, sondern auch aus politischen Gründen den größten Wert legt. Entscheidet sich der Kampf um Warschau zu unseren Gunsten, so werden alle Anstrengungen der Russen in Galizien keine Kriegswende herbeizuführen vermögen. Die Londoner „Morning Post" läßt sich aus Petersburg melden, daß Großfürst Nikolai die Rückwärtsbewegung des ganzen Heeres auf Warschau zu anbefohlen habe, um eine neue Frontstellung zu suchen. Das ist keine Neuigkeit; für das ganze russische Heer stimmt sie aber, wie die Vorgänge in Galizien zeigen, nicht. Das Festhalten in Galizien ist natürlich trotz der letzten Erfolge gefahrvoll, und der französische Militärschriftsteller Oberst Fenler mag deshalb recht haben, wenn er im Pariser „Journal" von einer „sehr zweifelhaften Periode" der russischen Kriegsführung spricht. Die Schlacht in Polen bezeichnet Fenler als „wundervolle Schachpartie". Es bleibe dahingestellt, ob die Regierungsmänner in Bordeaux sie ebenfalls „wundervoll" finden werden.

Die englische Flotte an der belgischen Küste.

(z.) **Rotterdam,** 30. Dezember. Aus Ostburg wird berichtet, daß die englische Flotte wiederum an der Küste von Westflandern in Tätigkeit getreten sei. An der seeländischen Grenze war andauernd Kanonendonner zu hören. — In der vergangenen Nacht hat in Holland und Belgien ein orkanartiger Sturm gehaust. Wegen der Minengefahr ist man über das Schicksal holländischer Schiffe besorgt.

Belgien wünscht die Hilfe — Japans!

Der in London erscheinende „Independence Belge" zufolge hat die belgische Regierung die Hilfe Japans zur Befreiung Belgiens angerufen.

Danach scheint Belgien, meint die „V. Z." mit Recht, zu der Kraft des Dreiverbandes nicht mehr Zutrauen genug zu haben.

Die Schäden der Beschießung der englischen Küste.

(z.) **Amsterdam,** 30. Dezember. (Eig. Drahtnachricht.) Die Schäden der Beschießung der englischen Küste werden in der Londoner „News" nunmehr mit 155 Millionen Schilling beziffert. Der Zensor hat die Zahlangabe gestattet. Der an den staatlichen Betrieben angerichtete Schaden soll hierbei nicht eingerechnet sein.

Vorkehrungen zu stärkerem Schutz der britischen Küste.

(z.) **Rotterdam,** 30. Dezember. (Eig. Drahtnachricht.) Die englische Admiralität erließ neue Verfügungen für einen stärkeren Schutz der britischen Küste. Es sollen mehrere Luftkreuzer-Geschwader mit zusammen über 100 Luftkreuzern an der Ostküste Englands stationiert werden.

Englands tägliche Kriegskosten.

* **Die täglichen Kriegskosten Englands sollen jetzt 54 Millionen Franken betragen; im August betrugen sie nur 25 Millionen Franken täglich. — Die englische Regierung hat in den Blättern Aufrufe zur Einschränkung des Luxus erlassen.**

Die englische Presse über den Angriff gegen die deutsche Bucht.

(z.) **London,** 30. Dezember. Die hiesige Presse legt dem Kampf bei Cuxhaven große Wichtigkeit bei; ja sie behauptet sogar, daß mit dem Zusammenwirken von Flugzeugen und Unterseebooten eine neue Epoche der Kriegführung beginne. Die „Times" ziehen folgende Schlüsse: Aus der unbeschädigten (?) Rückkehr der englischen Schiffe gehe hervor, daß die Beschießung beweglicher Ziele von Flugzeugen aus wenig aussichtsreich sei, was für England mit seiner beträchtlichen Anzahl von Schiffen vorteilhaft sei. Ferner beweise der Angriff, daß die Wasserflugzeuge die feindliche Flotte hinter ihren Schutzwällen angreifen könnten. Endlich wird das Zusammenwirken von Flugzeugen und Unterseebooten hervorgehoben, was die Rettung der drei Flugzeugführer nach der getroffenen Vereinbarung ermöglichte. Am höchsten versteigt sich die „Daily Mail", die die Wasserflugzeuge die beste Waffe Englands nennt.

Aufbringung zweier Dampfer durch die Engländer.

* Nach der „Voss. Ztg." herrscht über die Aufbringung zweier Dampfer der Vereinigten Dampfschifffahrts-Gesellschaft zwischen Island und Dänemark durch die Engländer große Aufregung, da die Ladungen, isländische Pferde, des dänischen Ausfuhrverbotes wegen nicht nach Deutschland gelangen können.

Allgemeine Wehrpflicht für Holland.

(z.) **Amsterdam,** 30. Dezember. (Eig. Drahtnachricht.) Die Blätter melden, daß der vom Kriegsminister angekündigte Gesetzentwurf auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Holland (Aufhebung der bisherigen Loskaufung) der Kammer Anfang Februar zugehen wird.

Die Kämpfe in Polen.

(z.) **Mailand, 30. Dezember. „Corriere" berichtet aus Petersburg: Seit dem 29. November kämpfen die Deutschen beinahe ununterbrochen gegen die Front an der Nieder-Bzura. Die Angriffe setzten nur drei Tage aus, wahrscheinlich, um den Artilleriekampf noch intensiver zu gestalten. Die Deutschen haben am südlichen Pilicaufer die russische Nachhut abgeschnitten, die mit der russischen Armee am 21. Dezember an die Front von Opoczno—Tomaszow vorgeschickt worden war. Die Oesterreicher leisten am rechten Nidaufer, wo sie vorteilhafte erhöhte Positionen einnehmen, kräftigen Widerstand.**

Die Lage Warschaus.

(z.) **Mailand,** 30. Dezember. Der Petersburger Korrespondent der „Times" meldet, daß die Lage Warschaus nicht kritisch sei. Die Stadt gelte nicht als unmittelbar bedroht. Als der russische Rückzug an der Bzura bekannt wurde, sei zuerst große Niedergeschlagenheit eingetreten. Die neueren Nachrichten über die Festigkeit der russischen Stellungen hat das Vertrauen wiederhergestellt. — Deutsche Flieger erkunden die Verteidigungswerke von Warschau.

Russische Dumaabgeordnete in Untersuchungshaft.

(z.) **Kopenhagen, 30. Dezember. (Eigene Drahtnachricht.) Hier vorliegende russische Zeitungen berichten, daß sich mit Ausnahme von drei zurzeit im Ausland aufhältlichen Abgeordneten sämtliche radikalen sozialistischen Dumaabgeordneten Rußlands in Untersuchungshaft befinden unter der Beschuldigung der antimilitarischen Propaganda und des Hochverratsversuches.**

Mißhandlung türkischer Konsuln in Rußland.

(z.) **Stockholm,** 30. Dezember. Auf der Durchreise von Rußland ist der türkische Generalkonsul von Odessa, Kiamil Bei, hier eingetroffen. Er erzählt, daß er und der dortige Vizekonsul, Tahir Bei, sowie der türkische Konsul in Rostow, Akis Bei, 24 Tage im Gefängnis saßen und dort in Gemeinschaft mit den schlimmsten Verbrechern leben mußten. Auch wurde er und die übrigen türkischen Beamten fortgesetzt mit dem Tode bedroht. Der Generalkonsul, der sich über Berlin nach Konstantinopel begibt, steht noch unter dem Eindruck der ausgestandenen Leiden. Ein italienischer Diplomat, Marquis Carlotti, hatte dem Unglücklichen schließlich die Reiseerlaubnis erwirkt.

Anmarsch der türkischen Truppen auf Batum.

(z.) **Wien, 30. Dezember. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet: Batum wurde von irregulären 3000 Kurden teilweise eingeschlossen. Der Anmarsch der türkischen Hauptstruppen mit schweren Belagerungsgeschützen steht bevor. Batum, eine Festung dritten Ranges, wird in kurzer Frist fallen.**

Erhöhung der Zivilliste des Sultans.

(z.) **Konstantinopel,** 30. Dezember. Die Regierung macht ein neues Gesetz über die Zivilliste des Sultans bekannt. Danach erfährt die Zivilliste eine kleine Erhöhung. Sie beträgt künftig 240 000 Pfund (4½ Millionen Mark). Ferner erhält der Sultan 50 000 Pfund Repräsentationsgelder. Der Kronprinz erhält eine Apanage von 24 000 Pfund, die anderen Prinzen und Prinzessinnen je nach ihrem Alter 150 bis 450 Pfund monatlich. Die Schwiegersöhne des Sultans erhalten keine Apanage mehr, nur die bereits bestehenden werden weiterbezahlt.

Tanger abermals von den Aufständischen bedroht.

(z.) **Mailand,** 30. Dezember. (Eig. Drahtnachricht.) Nach einer „Imparcial"-Meldung wird **Tanger abermals von aufständischen Stämmen der Marokkaner bedroht.** In den letzten Gefechten nördlich von Fez verloren die zurückgehenden Franzosen über 1400 Mann und zahlreiche Offiziere.

16 englische Dampfer überfällig.

(z.) **Amsterdam,** 30. Dezember. (Eig. Drahtnachricht.) Nach einer „Courant"-Meldung sind im Monat Dezember 16 englische Handelsschiffe auf der Fahrt in der Südsee und an der amerikanischen Küste als „überfällig" gemeldet. Es besteht die Annahme, daß sie von feindlichen

SLUB
Wir führen Wissen.